

....und es kam doch alles anders

Die Geschichte mit meiner besonderen Tochter Katharina

Lange schon hatten wir uns ein Kind gewünscht. Zu Schulzeiten ging ich mal aus Spaß mit zwei Freundinnen zu einer Wahrsagerin. Diese prophezeite mir, sie sehe mich mit 3 Kindern, einem Haus und daß ich anderen helfen werde. So und nun waren das über 20 Jahre her und bisher hatte ich nicht mal ein Kind, abgesehen von einem, das ich in der 8 Woche verloren hatte. Ich war schon Ende 30 und wir hatten es somit fast aufgegeben.

Das lag mir schwer auf dem Herzen und dann eines Tagesschwanger...! Oh, ich wußtefreu dich nicht zu früh....du hast es schon mal verloren. Es war ein eigenartiges Gefühl irgendwie glücklich zu sein und doch war da die Angst alles könnte in einer Sekunde wieder vorbei sein. Die Wochen vergingen und mein Mann und ich entschieden uns nur für den B-Test. Alles andere kam für uns nicht in Frage. Wir waren eigentlich voller Zuversicht, daß alles gut ausgehen würde und dann.....dann kam alles anders.

Die Werte waren nicht in der Norm. Es wurden uns weitere Untersuchungen empfohlen. Lange haben wir gehadert, aber nein, wir wollten der Sache nicht genauer auf den Grund gehen und keine invasiven Eingriffe machen. Was würde es ändern? Wie genau können uns die Ärzte über das Kind was sagen? Es war eine schlimme Zeit. Die folgenden Ultraschalluntersuchungen ergaben weitere kleine Auffälligkeiten. Das Thema Abtreibung wurde angesprochen. Wie ??? Endlich sollten wir ein Kind bekommen dürfen und nun sollten wir entscheiden es wieder freiwillig herzugeben (abzutreiben ?).

Niemand wollte ich und konnte von meinem Glück bzw. Unglück erzählen. Ein weiterer Schicksalschlag kam hinzu; der Vater meines Mannes erkrankte plötzlich und starb kurz darauf. Bei der Arbeit hielt ich es nicht mehr aus, da ich im Kundenkontakt arbeitete und mir die üblichen Fragen und Kommentare bzgl. der Schwangerschaft ersparen wollte : " Ah...endlich schwanger....gratuliere !" Wie konnte ich mich darüber freuen, wenn ich doch wußte, daß etwas mit meinem Kind nicht in Ordnung sei und mir empfohlen wurde es abzutreiben. Uns wurde sogar von den Ärzten gesagt, kein Problem auch nach der offiziellen Zeit, gäbe es Mittel u. Wege diese Entscheidung zu treffen und keiner würde uns dafür verurteilen. Das Land erspare sich ja sehr viel Geld, denn ein behindertes Kind koste ja . Da wird keiner nachfragen, warum ich das Kind verloren hätte.

Das erste Mal in meinem Leben bin ich so mit der "Geldfrage eines beeinträchtigten Kindes" konfrontiert worden. Ein behindertes Kind koste viel Geld ! Das war heftig! Das Thema "Geld" habe ich später öfters noch zu Ohren bekommen. Wenn man nicht selbst betroffen ist, hat man gar keine Ahnung wie manche Dinge in unserer "ach so heilen Welt" laufen.

Wir hatten uns trotz allem für das Baby entschieden. Unsere Katharina sollte leben dürfen. Der Name war für meinen Mann schnell gefunden und auch mir gefiel er. Katharina ist auch mein 2. Vorname!

Es gab dann mal gute und auch weniger gute Tage und eines Tages ganz unerwartet, ich ging nur aufgrund geschwollener Füße in die erste Hilfe, sollte es bereits soweit sein (6 Wochen zu früh) . Die Geburt an sich ging gut. In Bozen sind sie auf Frühgeburten vorbereitet und die diensthabende Hebamme hat gut und schnell reagiert. Unsere Tochter konnte nicht normal durch die Nase atmen, was wir

nicht mitbekommen haben. Sie wurde sofort weggebracht und nach ein paar Stunden, als wir sie sehen durften, fielen uns selbst nur die anderst geformten Ohren auf. Ich dachte, das soll das eigenartige anscheinend gewesen sein....das ist nicht so schlimm. Wir sind ja alle nicht perfekt!

Am nächsten Tag, nach langem Warten, kam endlich der Arzt. Dieser jedoch hatte keine gute Nachricht für uns. Sie hätten lange eine Klinik gesucht; unsere Tochter müsse sofort operiert werden, sie hat beide Nasenwege geschlossen und kann nur durch den Mund atmen. Sie kam noch am selben Tag nach Padova und wir fuhren mit dem Privatauto nach.

Ich kam mir vor wie im falschen Film. Ich hatte soeben die letzte Nacht ein Kind geboren und schon gab es ein Problem nach dem Anderen. Mir wurde nur gesagt, besorgen sie sich eine Milchpumpe und den Rest müssen sie irgendwie schaukeln. Ich fühlte mich schwach, hilflos, nutzlos. Ich stand einfach neben mir und wußte gar nichts mehr. Was, wo, wann, wie....EINFACH HILFLOS !

Ich hatte mir das alles anders vorgestellt; ja und doch irgendwie gehofft, mein / unser Kind sei gesund.

Wer hofft das nicht ! Alle wünschen wir uns Gesundheit und Glück und Freude und Friede. In dem Moment schien, wir hatten gar nichts von alledem.

Die Operation sei nicht leicht, aber machbar. Alles ging gut und unsere kleine Maus durfte im Brutkasten sogar am selben Tag wieder zurück nach Bozen. Nun dachten wir, so das wäre auch überstanden. Es war schlimm, aber wir hatten diese Hürde geschafft.

Nach 2 Wochen bekam ich durch das Abpumpen eine starke Brustentzündung mit hohem Fieber und durfte nicht zu meiner Tochter in die Neugeborenen-Intensivstation. Die abgepumpte Milch wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Zumindest das konnte ich ihr geben. Als ich sie wieder besuchen durfte und in den Arm halten konnte, endlich ein wenig Mutter sein, ging der Arzt vorbei, sah mich und sagte: "Ah, da sind sie wieder, sie wissen schon, daß ihre Tochter mehrere Probleme hat; sie ist blind und taub. ". Wie ? Was sagte er da ? Blind, taub ? Ich brach zusammen und mir kamen die Tränen.

Der Arzt ist einfach weitergegangen. Dann, als er wieder vorbeiging und die Tränen sah, meinte er da gäbe es nichts zu weinen und wann denn mein Mann kommen könnte. Wir vereinbarten einen Termin am nächsten Tag.

Ich wollte diesen Abend nicht mehr von meiner Tochter weggehen und wollte nicht nach Hause fahren. Ich hatte keine psychologische Hilfe! Die Diagnose wurde mir eiskalt mitgeteilt und ich wurde damit allein gelassen. Allein ! Der Heimweg war der Horror. Ich überlegte mir, ob es wohl besser sei einfach draufloszurufen und einen Unfall zu haben. Ich wäre weg. Weg! Weg von den Problemen! Weg von dem mich zerreißenden Gefühl, meinem Mann nun diese Nachricht überbringen zu müssen. Der Arzt war eiskalt! Ich hab das nie verkraftet.

Verdacht auf CHARGE Syndrom. Zwei Monate vergingen und endlich sprach man von "Nach Hause" gehen. Nach vier Tagen daheim, mußten wir auch schon wieder für 1 Woche nach Padova. Die nächste Operation stand an. So ging es alle 4 Wochen ca., insgesamt 7 Mal. Mit 3 Jahren ungefähr hatte sie ihre 8 Operation. Nächtelang hatte ich nicht geschlafen, nächtelang hatte ich versucht Antworten über Internet zu erhalten, was man "dagegen tun" könnte. Hoffte, dachte eine Lösung, eine Heilung zu finden. Vergebens!

Für ein Syndrom gibt es keine Heilung ! Ich weinte viel und Trost gab mir nur mein Mann. Er war diese Zeit der Positive Pol und versuchte einfach das Beste aus der neuen Situation zu machen. Wir hatten fast täglich irgendeinen Termin bei einem Arzt oder bei einer Therapie. Wie sollte das wohl weitergehen? Werde ich jemals

wieder arbeiten gehen können; mit Freunden etwas unternehmen, glücklich sein? Mein Leben wird nie mehr das sein, was es einmal war.

Nach ca. 4 Monaten erfuhr ich von einer Frühförderung durch das Blindenzentrum St. Raphael. Ich rief dort an und die Woche drauf kam bereits eine Frau Namens Viola, welche uns mit Katharina für einige Zeit begleiten wird. Das war das erste Mal seit der Geburt von Katharina, daß etwas unbürokratisch ablief. Viola begleitete uns über 4 Jahre bis sie aus privaten Gründen wegzog und als Ersatz nun Martina kommt. Unsere Tochter mag sie sehr und wir als Familie waren und sind immer noch froh, daß die Begleitung zu Hause stattfindet. Wir haben somit nicht den Streß ins Krankenhaus zu müssen.

Nach alldem kann ich in diesen nun 5 vergangenen Jahren sagen, daß unsere Tochter sich sehr zum Positiven entwickelt hat; daß trotz der vielen Tränen und Hoffnungslosigkeit ich nun froh bin, die Abtreibung nicht gemacht zu haben.

Ich habe so viel gelernt in dieser Zeit, wahrscheinlich mehr als im Rest davor. Man soll die Hoffnung nie aufgeben und es kommt oft eh anders als man denkt. Ich glaube auch, daß bestimmte Ereignisse oder Menschen die man kennenlernt für einen späteren Zeitpunkt wichtig sind oder hilfreich. Alles hat seinen Sinn! Ich hatte z.B. Gebärdensprachekurse besucht, bevor ich meine schwer hörbeeinträchtigte Tochter geboren hatte...ist doch eigenartig. Wir hatten Nachbarn, mit denen wir vor der Geburt keinen privaten Kontakt hatten und seither sind sie uns immer wieder behilflich und unsere Freunde geworden. Man hat andere Werte für sich gefunden. Man lernt kleine Dinge, kleine Gesten, kleine Freuden schätzen, denn sie sind kostbar.

Ich hatte anfangs lange gedacht, so nun habe ich ein Kind und es wird niemals Mama zu mir sagen. Das tat so weh, aber es kam anders. Sie sagt Mama und noch viel mehr. Sie spricht deutsch, italienisch und gebärdet. Sie umarmt mich fest und küsst mich, sie braucht mich, ist aber auch in vielen Dingen ein selbstäniges Mädchen geworden. Ich kann ihr helfen in diesem Leben zurechtzukommen und "Normalität" für sie zu schaffen. Ich kann ihr helfen, daß sie sich vollwertig fühlt. Ich kann ihr meine ganze Liebe schenken.

Ich bin froh sie zu haben und ganz egal was wir durchmachen mußten und noch durchmachen werden, denn die Welt dreht sich und niemand weiß was für Überraschungen das Leben mit sich bringt (letztes Jahr kam bei ihr noch Rheuma dazu). Wir lieben sie über alles und wir haben ein Kind das uns gelehrt hat zu Kämpfen und zu Lachen und das Beste aus dem zu machen was man hat.

Katharina hat seit 2015 noch einen kleinen Bruder bekommen. Durch ihn lernt sie nun über ihre gedachten Grenzen hinauszugehen. Mehr zu riskieren und einfach ein hübsches aufgewecktes Mädchen und Schwester zu sein. Sie ist mein Lausmädchen! Sie ist wunderbar !

Im Grunde sind wir alle nur Menschen mit Stärken und Schwächen und unterschiedlichen Charakteren und das ist doch gut so. Wir können uns gegenseitig unterstützen. Wir alle sind einzigartig! Manchmal habe ich Angst Schwäche zu zeigen; warum nur? Darf heutzutage niemand mehr "Nicht-Perfekt" sein? Ich wünsche mir, daß hier ein Umdenken stattfindet, daß wir Fehler machen dürfen und anderst sein nicht "verurteilen". Ich wünsche mir, daß wir alle Menschen annehmen lernen wie sie sind und jeder Mensch **MENSCH** sein darf !!!!

Ich habe in diesen Tagen auf dem Folder der Krankenhaussellsorge "*Unterwegs*" folgenden auf mich treffenden Text gefunden :

Manchmal fragst du dich, ob du aufgeben solltest.

Du kannst nicht mehr , du willst nicht mehr.

Du bist am Ende.

Doch dann staunst du, was alles in dir steckt.

Du findest wieder Ruhe,

spürst neue Kraft, schaust nach vorn und kannst wieder lächeln.

(Rainer Haag)

Abschließend möchte ich sagen, daß ich wirklich oft gedacht habe, ich kann nie wieder glücklich sein und doch nach diesen Jahren, bin ich heute glücklicher und zufriedener als zuvor. Ich bin stolz auf meine Tochter und stolz auf uns als Eltern, daß wir "JA" zum Leben gesagt haben.

Es ist einfach wunderbar Mutter sein zu dürfen !

DANKE KATHARINA, DURCH DICH HABE ICH DAS LEBEN LEBEN GELERNT !

Roswitha Blaas
Gartenweg Nr. 6
39012 Meran (BZ)
Tel. +39 333 3556048
Email: rosi73@live.de